

# Dein Weg

## ARBEITSHILFE

www.filmwerk.de

kfw

# DEIN WEG (OT: THE WAY)

*Spielfilm, 117 Min., USA/Spanien 2010*
*Regie: Emilio Estevez, Buch: Emilo Estevez, inspiriert von Jack Hitts: Off the Road. A Modern-Day Walk Down the Pilgrim's Route into Spain (2005)*
*Produktion: Icon Entertainment International, Filmax Entertainment, Elixir Films*
*Darsteller(innen): Martin Sheen (Tom), Yorick von Wageningen (Joost), Deborah Kara Unger (Sarah), James Nesbitt (Jack), Emilio Estevez (Daniel) u.v.a.*
*FSK: 0, FBW: bw*

**Zur Bestellung der DVD mit öffentlichen Vorführrechten**

## GLIEDERUNG DER ARBEITSMATERIALIEN


| | |
|---|---|
| Kurzcharakteristik | S. 2 |
| Kapitelüberblick, Pilgern auf dem Jakobsweg | S. 3 |
| Anregungen zur Arbeit im Unterricht und Bildungsarbeit | S. 4 |
| Inhalt | ab S. 5 |
| Weitere Filme, Links | S. 13 |
| Arbeitsblätterüberblick | S. 14 |
| Arbeitsblätter M1 - M12 | S. 15 - S. 26 |


## KURZCHARAKTERISTIK

Tom, ein Augenarzt aus Kalifornien, ungefähr Mitte 60, erhält die Nachricht vom Tod seines erwachsenen Sohnes beim Golfspielen mit Kollegen: Daniel ist beim Pilgern auf dem Jakobsweg in den Pyrenäen ums Leben gekommen, bereits auf der ersten Etappe. Daniel hatte seine Promotion abgebrochen, wollte die Welt sehen. Noch bis kurz vor seiner Abreise hatte er seinen Vater zu überreden versucht, die Reise mit ihm anzutreten. Zur Überführung des Leichnams reist Tom in die kleine französische Stadt St. Jean-Pied-de-Port, dem Startpunkt des Camino frances, dem Jakobsweg durch die Pyrenäen. Doch nach anfänglichem Zögern entscheidet sich Tom für eine Einäscherung und macht sich mit der Asche seines Sohnes im Rucksack daran, Daniels begonnenen Weg zu Ende zu gehen. Dabei trifft er auf den Niederländer Joost, die Kanadierin Sarah und den Iren Jack, die recht individuelle Motivationen fürs Pilgern haben und auf dem Weg für sich Antworten auf ihre Lebensfragen suchen. Nicht nur sich selbst, sondern auch die anderen drei und darüber hinaus eine ganze Reihe von seltsamen, aber auch nachdenklichen „Typen" lernen die vier so unterschiedlichen Personen auf ihrem Weg kennen. Ihre Gespräche „by the way" drehen sich u. a. um die Frage nach dem Sinn des Lebens, nach Wunderglaube und der rechten Art zu Pilgern. Auf dem Weg und schließlich angekommen in Santiago de Compostela (= Hl. Jakobus des Sternenfeldes) machen alle vier auf ihre Art und Weise eine „religiöse Erfahrung".

***DEIN WEG*** ist ein Film vor der wunderbaren Kulisse des Camino frances, der das Thema „Pilgern" aus sehr individuellen Perspektiven betrachtet. Die ursprünglichen Motive des Pilgerns als Bußhandlung, die zur Selbst- und Gotteserkenntnis führen kann, erhalten dabei eine zeitgenössische Interpretation, in der der entbehrliche Weg auf humorvolle, aber auch nachdenkliche Weise beschrieben wird, und jedes Etappenziel zu einer besonderen Oase auf dem Weg werden lässt, die zu neuen Erfahrungen und Gesprächsanlässen herausfordert. Jeder der vier Protagonisten wird am Ende „seinen Weg" finden. Und Tom stellt fest, dass - angekommen in Santiago de Compostela - sein Weg mit der Asche seines Sohnes noch lange nicht zu Ende ist, sondern ihn bis zum Ende der Welt - und darüber hinaus - führen wird.
Der Vorsitzende der DBK, Erzbischof Zollitsch, fand nach der Pressevorführung lobende Worte für ***DEIN WEG***: „…ein sehenswerter Film – nicht nur für Christen, sondern für alle Menschen, die unterwegs und auf der Suche sind." (http://www.ebfr.de/html/aktuell/aktuell_u.html?&cataktuell=955|957&m=19781&artikel=17185&stichwort_aktuell=&default=true)
Filmgeschichtliche „Pionierarbeit" zum Jakobsweg leistete Luis Bunuel mit DIE MILCH-STRASSE bereits im Jahr 1969 (vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Die_Milchstra%C3%9Fe_%281969%29).

## KAPITEL

| Kap. | Timecode | Titel |
|---|---|---|
| 01 | 00:00 – 07:46 | Ventura: Das Fenster zur Seele |
| 02 | 07:47 – 19:03 | Saint Jean: Leichenschauhaus und bon camino |
| 03 | 19:04 – 30:51 | Roncevaux: Durchs Tal der Dornensträucher |
| 04 | 30:52 – 43:27 | Pamplona: Das Ende meiner Sucht |
| 05 | 43:28 – 49:26 | Alto del Perdon: Der Weg des Windes und der Sterne |
| 06 | 49:27 – 62:43 | Torres del Rio: Die Metaphern des Weges |
| 07 | 62:44 – 75:22 | Peregrinos: Der wahre Pilger |
| 08 | 75:23 – 88:14 | Burgos: Im engsten Freundeskreis |
| 09 | 88:15 – 97:21 | Leon: Weggefährten |
| 10 | 97:22 – 109:13 | Santiago: In ehrerbietiger Frömmigkeit |
| 11 | 109:14 – 112:56 | Muxia: Das Geschenk der Vergebung |
| 12 | 112:57 – 117:00 | Abspann |

## ICH BIN DANN MAL WEG – PILGERN AUF DEM JAKOBSWEG

Nicht erst seit Hape Kerkelings gleichnamigem Bestseller[1], der es immerhin 100 Wochen auf Platz 1 der Bestsellerliste geschafft hat, erlebt das Pilgern in Deutschland und anderswo eine Renaissance. Zu den wiederentdeckten Pilgerorten des Mittelalters gehört neben Jerusalem und Rom auch Santiago de Compostela im Nordwesten Spaniens, das man durch ganz Europa auf den unterschiedlichen Routen des Jakobsweges erwandern kann, zu den begehrten Zielen, die man zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen will. Manche Bistümer, evangelische Kirchengemeinden oder katholische Gemeinden stellen überraschend fest, dass sie ganz nah an einer Etappe des Jakobsweges[2] liegen oder das ihre Jakobikirche[3] im Mittelalter einmal ein Etappenziel auf dem Weg der Pilger(innen) war.

Das Netz dieser Jakobswege mündet in vier Hauptwegen, die in Frankreich beginnen, diese werden schon im mittelalterlichen Pilgerführer Codex Calixtinus[4] beschrieben. Diese vier beginnen in Paris, Vezelay, Le Puy und Arles. Der Weg von Le Puy führt über Conques und Mossiac zum französischen Pyrenäenort St. Jean-Pied-de-Port. Dort starten Tom und Joost, wie viele andere Pilger, und wandern bis zum spanischen Pyrenäenort Puente la Reina. Hier fängt der der klassische Jakobsweg an, der sog. Camino Frances. Er führt durch den Nordwesten Spaniens bis nach Santiago de Compostela und darüber hinaus verläuft die Küstenstraße bis Finisterre (das Ende der Welt) und Muxia, welches für die Pilger Tom, Joost, Sarah und Jack zum unerwarteten Zielpunkt ihres gemeinsamen Weges wird (vgl. M03).

Welche Entwicklung das Pilgern auf dem Jakobsweg seit dem Jahr 2000 erlebte, kann man anhand folgender Zahlen ablesen: Während das Pilgerbüro in Santiago 1970 bzw. 1980 lediglich 68 bzw. 209 Pilger meldete, waren es 1990 knapp 5.000, 2000 bereits ca. 55.000.

Im Jahr 2010, in dem ***DEIN WEG*** gedreht wurde, waren sogar über 270.000 Pilger auf dem Jakobsweg unterwegs (Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Jakobsweg), getreu dem Motto „Mit den Beinen nach Santiago, mit dem Herzen zu Gott".

Die Zahl der Pilger mag allerdings gegenwärtig weit höher liegen, weil nicht alle, die auf dem Pilgerpfad unterwegs sind, die Zeit für die zwei bis drei Monate mitbringen, um die ganze Strecke zu erlaufen oder zumindest die Anzahl der Stempel auf den Etappen des Camino Frances in ihrem Pilgerpass aufzuweisen, die zur Ausstellung der begehrten Urkunde im Pilgerbüro in Santiago erforderlich sind. Streng genommen erhalten nur jene Wanderer auf dem Jakobsweg diese Urkunde, die ein religiöses Motiv nachweisen können. Jenen Pilgern, die nicht aus explizit religiösen Gründen nach Santiago gepilgert sind, wird eine Urkunde ausgestellt, die ihnen eine „kulturelle Wallfahrt" bescheinigt.

---

*1 Kerkeling, Hape (2006): Ich bin dann mal weg – Meine Reise auf dem Jakobsweg. München: Piper-Verlag.*

*2 Einen Überblick bietet http://www.deutsche-jakobswege.de*

*3 Z.B. http://de.wikipedia.org/wiki/St._Jakobi_%28Herford%29, aber auch z.B. der Kölner Dom war ein Etappenziel und Ausgangspunkt des Jakobsweges: http://www.deutsche-jakobswege.de/koeln-metz.html*

*4 Deutsche Übersetzung in: Der Jakobsweg – Ein Pilgerführer aus dem 12. Jahrhundert, Reclam Universal-Bibliothek Nr. 18580, S. 50.*

Unabhängig von der Frage der jeweiligen persönlichen Motivation, stehen Jakobsweg-Pilger zumindest in der Tradition der mittelalterlichen Pilger, deren Motive sich im Kontext mittelalterlicher Bußrituale, Sühnehandlungen, Ableistung eines Gelübdes, Konversion und Initiation, sowie damit verbundener Ablasspraxis bewegten. Ziel und Anlass dieser Motive ist die der Kathedrale von Santiago de Compostela zugrunde liegende Heiligenlegende, nach der Jakobus der Ältere, ein Jünger Jesu, nach seiner Enthauptung durch Herodes Agrippa I. von seinen Freunden in ein Schiff ohne Ruderbesatzung gelegt wird und nach aufregender Fahrt an der Küste Galiziens, der spanischen Westküste, landet. Dort erwirkt sein Leichnam eine wunderbare Bekehrung der Bevölkerung und ihrer Königin. Erst im 9. Jh. wurde das vermeintliche Grab des Jakobus' wiederentdeckt und nach Santiago (Sankt Jago = Hl. Jakobus) überführt. U.a. durch den o.g. Codex Calixtinus begann um die Jahrtausendwende der mittelalterliche Pilgerboom auf dem Jakobsweg, der nicht zuletzt auch zu einer florierenden Einnahmequelle für Menschen diese Gegend und der mittelalterlichen Kirche wurde.
Nicht ohne Grund boomt gegenwärtig auch der Markt an Reiseberichten und -biografien[5] sowie Reiseführern, die dem Pilger in spe bei der Vorbereitung seines Weges nach Santiago hilfreich zur Seite stehen und den Weg mitsamt seinen Übernachtungs- und Versorgungsmöglichkeiten bis in alle Einzelheiten beschreiben[6]. Der Camino Frances verfügt inzwischen über ein gut ausgebautes Netz von Pilgerherbergen (albergues de peregrinos), die in der Tradition der mittelalterlichen hospitales de peregrinos stehen, über deren Komfort und hygienische Qualität allerdings unterschiedliche Auffassungen kursieren.[7]

## DER WEG IST MEHR ALS NUR DAS ZIEL
### PILGERFÜHRER MIT ANREGUNGEN ZUR ARBEIT IN UNTERRICHT UND BILDUNGSARBEIT

Wer möchte, kann ***DEIN WEG*** als eine nette Komödie mit einigen ernsthaften Sequenzen anschauen, in der vier „Jäger des verlorenen Schatzes" ihrem Leben nachjagen, um am Ende der Jagd - bis auf einen - den Weg in ihr bisheriges Leben mit leichten Veränderungen zurückfinden.
Natürlich ist ***DEIN WEG*** auch ein „Road Movie" für viermal zwei Beine, die die Hauptprotagonisten nicht nur an ihr selbst gestecktes Ziel Santiago de Compostella führen, sondern darüber hinaus nach Muxia und damit nach Finisterre (span.: Das Ende der Welt) bringen.
Damit zielt der Film aber weit über das schon zum Sprichwort gewordene Motto der Friedensbewegung der 70er Jahre hinaus (die sich dabei der Weisheit des Konfuzius' bediente), dass „der Weg das Ziel sei". Denn diese Oberfläche der Handlung ist mit einer Vielzahl von Metaphern und Anspielungen hinterlegt und der belesene Zuschauer wird in dem hageren, älteren Tom und seinem hünenhaften, dicken Begleiter Joost auch die Schatten des Don Quijote entdecken, der mit seinem getreuen Sancho Panza (span.: Bauch) eine seltsame Reise beginnt, wenn am Horizont auch nicht die sprichwörtlich gewordenen Windmühlen auftauchen, dafür aber die modernen Windradparks der Pyrenäen.
Noch tiefgründiger setzt der Film dem Betrachter mit der Weg-Metapher eine zusätzliche Brille auf (siehe die Selbstinterpretation der Filmemacher in Jacks Monolog in Kap. 6), die ihn – je länger ***DEIN WEG*** ihn führt – zu neuen Einsichten bringt. Das Auge wird damit nicht nur zum Wahrnehmungsorgan des real Sichtbaren, sondern öffnet dem Betrachter auch ein „Fenster zur Seele" (siehe Dialog in Kap. 1) der Menschen, die es in ***DEIN WEG*** begleitet.
Für dieses „dritte Auge" (so der kath. Religionspädagoge Hubertus Halbfas, wenn er von symbolischen Zugängen zur Wirklichkeit spricht) braucht es allerdings mehr als einen Outdoor-Reiseführer, der die Etappen beschreibt und auf die besten Übernachtungsmöglichkeiten verweist. Die folgende Inhaltsbeschreibung möchte sich deshalb als ein Reiseführer durch den Film verstehen, der auf die versteckten symbolischen und metaphorischen Andeutungen als Etappenziele einer möglichen weiteren „Begehung" des Films in der Bildungsarbeit aufmerksam macht und zu Bearbeitungen mit der Zuschauergruppe durch die Arbeitsblätter einlädt. Dabei wird ***DEIN WEG*** für die Zuschauergruppe ganz individuelle Etappenziele bei der Präsentation anbieten. Der erste Blick auf ***DEIN WEG*** wird vielleicht auf dem Hauptprotagonist Tom liegen, ein

*5 Neben dem o.g. Buch von Kerkeling z.B. auch McLaine, Shirley (2001): Der Jakobsweg - eine spirituelle Reise. München: Goldmann Verlag.*

*6 Z.B. Joos, Raimund / Kasper, Michael (2012): Spanien: Jakobsweg Camino Frances. Outdoor-Handbuch 23, Welver: Conrad Stein Verlag.*

*7 Siehe z.B. Kerkeling, a.a.O., S. 31, 85f.*

zweites oder drittes Hinsehen wird dann Joost, Sarah oder Jack auf ihrem Weg begleiten und die Veränderungen ihres Lebens wahrnehmen. Ein weiterer Blick kann schließlich auf eine der vielen Personen am Rande des Weges fallen: den Gendarm Sebastian, die Herbergsmutter und den Herbergsvater, den irren Ramón, den Priester Frank oder den Roma Ismael und seinen Sohn Paco.
Eine interessante Fußnote ist die Tatsache, dass Tom (Martin Sheen) und Daniel (Emilio Estevez) auch im wirklichen Leben Vater und Sohn sind. Auch in deren Leben spielt(e) der Jakobsweg eine wichtige Rolle: Im Sommer 2003 gelang es Martin Sheen einige seiner Familienmitglieder zu überreden, mit ihm nach Spanien zu fliegen, um den Jakobsweg in Richtung Galizien zu laufen, die Gegend, aus der sein Vater stammte. Martin Sheen hatte nur sieben Tage Zeit. Er wusste, dass dies nicht ausreichen würde, um den Jakobsweg in Gänze zu bewältigen, trotzdem setzte er seinen Plan um, nach dem Motto: Jetzt oder nie!
Von Burgos, einer Stadt am Jakobsweg, folgten sie dem Camino auf den Hauptstraßen und legten an wichtigen Orten Zwischenstopps ein, um Teile des Wegs zu Fuß zu gehen. Sie trafen rechtzeitig an der Kathedrale von Santiago ein, um an einer Pilgermesse teilzunehmen. Die magische Schönheit der Landschaft auszukosten, erwies sich als unmöglich. Daher schwor sich Martin Sheen, eines Tages eine richtige Wanderung zu unternehmen. Was ihm, zusammen mit seinem Sohn Emilio Estevez, durch das Filmprojekt ***DEIN WEG*** auch gelang. So spiegeln sich Film und Leben (vgl. Presseheft, S. 6).

## KAP. 1 (00:00–07:46) VENTURA: DAS FENSTER ZUR SEELE

Der Blick des Zuschauers fällt nicht zufällig auf das Ortseingangsschild der kleinen Stadt Ventura/Kalifornien. Ihr ursprünglicher spanischer Name war San Buenaventura[8] und d. h. nichts anderes als Glück: Am Anfang des Weges steht also nicht weniger als ein glückliches Leben. Und es könnte ein ganz normaler Tag im Leben des Augenarztes (im Film wird dafür oft die lateinische Bezeichnung Ophthalmologe verwendet) Tom werden: Patientenkontakte, Terminbesprechung mit seiner Sekretärin, Golf mit den Kollegen. Ein Dialog zwischen ihnen wird später doppelte symbolische Bedeutung gewinnen, wenn Tom auf seinem Weg lernt, zum einen die Welt mit anderen Augen zu sehen und zum anderen, den Menschen nach Etappen der Verschlossenheit allmählich Einblick in sein Innerstes, seine Seele, zu geben.

*Die Augen sind das wichtigste Organ des Körpers. - Wenn man so alt ist wie du, Tom. - Sie sind das Fenster zur Seele. - Und woher sollte Walter das wissen: Er hat keine!*

Mitten im Golfspiel erhält Tom einen Anruf aus Frankreich auf seinem Handy: Sein Sohn Daniel ist in den französischen Pyrenäen in einem Gewitter ums Leben gekommen. In einer Kirche, bei einem Priester sucht er vergeblich Trost: *„Wollen Sie mit mir beten, Tom?" – „Beten, wofür?"* Im Vorspann des Films, in dem Tom aufbricht, um den Leichnam aus Frankreich zu überführen, wird die vorangehende Vater-Sohn-Geschichte erzählt: Statt seine Doktorarbeit zu Ende zu bringen, will der Anthropologe Daniel „die Welt mit eigenen Augen sehen". Eine gemeinsame Vater-Sohn-Reise aber lehnt Tom ab. Das letzte Gespräch endet in einem Konflikt, der die unterschiedlichen Lebenseinstellungen beider deutlich macht:

*Du hältst mein Leben hier vielleicht für nichts Besonderes. Aber ich habe mich dafür entschieden. - Man entscheidet sich nicht für ein Leben. Man lebt eins!*

Diese letzten Sätze aus dem Dialog zwischen Tom und Daniel könnten im Durchgang durch den Film ein „hermeneutischer Blickfang" werden: Während der Präsentation des Films könnte in einem Banner über der Leinwand dieser Satz gezeigt werden. Er regt den Zuschauer an, das Gesehene bereits während des Films unter diesem Leitmotto zu betrachten. Arbeitsblatt **M01** bietet die Möglichkeit, zum Vater-Sohn-Dialog Stellung zu beziehen und sich ein Urteil über Tom und seine Lebenseinstellung zu bilden. Zuschauer unterschiedlicher Altersstufen und Lebenserfahrungen werden hier differenzierte Positionen einnehmen.

8 http://de.wikipedia.org/wiki/Ventura_(Kalifornien)

## KAP. 2 (07:47–19:03) SAINT JEAN: LEICHENSCHAUHAUS UND BON CAMINO

Der französische Pyrenäenort Saint-Jean-Pied-de-Port (dt.: Heiliger Johannes am Fuße des Passes) ist für viele Pilger der Ausgangspunkt ihres Weges. Von hier sind es rund 800 km bis Santiago. Die erste Etappe bis ins spanische Roncesvalles (Roncevaux) stellt den Pilger gleich am Anfang auf die Probe, denn er hat auf einer Strecke von 25 km nicht weniger als 1200 Höhenmeter über den Ibaneta-Pass zu überwinden[9].

Tom wird von Sebastian, dem Hauptmann der Gendarmerie, in Empfang genommen. Er muss den Leichnam Daniels im Leichenschauhaus (Morgue) identifizieren. Tom zögert einen Moment:

*Es klingt vielleicht seltsam: Ich dachte, es würde etwas anderes auf dem Schild stehen. Es ist dasselbe Wort wie zu Hause. Ich glaubte, es wäre ein anderes.*

Durch Sebastian erfährt Tom, dass sich Daniel auf den Jakobsweg (camino) nach Santiago de Compostela gemacht hat, aber bereits auf der ersten Tagesetappe in ein Gewitter geriet und starb. Die Erläuterungen Sebastians (siehe Arbeitsblatt **M02**) sind nicht nur für die Ohren Toms gedacht, sondern auch für die der Zuschauer. Denn durch sie erfährt auch derjenige, der bisher wenig Ahnung über Sinn und Zweck des Jakobswegs hatte, alle wichtigen Details: Reliquienkult um die Gebeine des Jakobus', der Weg durch die Pyrenäen nach Santiago, die Jakobsmuschel als Pilgersymbol und der Pass als Beglaubigungsschreiben.

> Wer möchte, kann den Zuschauern Erläuterungen zum Jakobsweg geben (**M02**) und eine Landkarte des Camino Frances[10] als „Roadmap" durch den Film (**M03**). Und/oder die Zuschauer erhalten zu Beginn der Präsentation eine symbolische Jakobsmuschel aus Pappkarton (**M04**), auf die sie sich im Laufe des Films Notizen machen können. An dieser Stelle können auch alle weiteren Arbeitsblätter in Form eines Pilgerausweises bereitliegen.

Im Restaurant trifft Tom auf den Niederländer Joost, der den Pilgerweg gehen will, um (auf Wunsch seiner Frau) für die Hochzeit seines Bruders abzunehmen. Mit dem Hauptmann vereinbart Tom die Einäscherung Daniels. In der Nacht entscheidet er sich bei der Durchsicht des Rucksacks von Daniel, sich mit der Asche seines Sohnes auf den Camino zu machen, um so den begonnenen Weg Daniels zu Ende zu gehen. Zum Abschied wünscht ihm der Hauptmann *Bon (oder auch: Buen) camino* (guter Weg) - der neben dem *Ultreia* (Vorwärts, immer weiter) zu den Pilgergrüßen auf dem Jakobsweg seit dem Mittelalter gehört[11]. Diesen Wunsch wird Tom in der nächsten Zeit öfters hören. Von Sebastian bekommt er einen Stein mit dem Hinweis, dass er schon wissen werde, was er damit anfangen wird, wenn er in Cruz de Ferro sein wird.

Die Motive, den Jakobsweg zu gehen, reichen über religiöse Motive im längst hinaus: Spiritueller Neuanfang; touristische Attraktion; Outdoor-, Trekking- und Mountain-Bike-Abenteuer; Refreshing-Tour gegen das drohende Burnout; Neuorientierung auf dem Lebensweg u. v. m. Aber auch diese Motive sind nur scheinbar säkular oder profan, sondern entspringen letztlich der Frage, was denn MEIN WEG im Leben sein kann. Auch Tom wird auf dem Jakobsweg an jenes Etappenziel kommen, an dem er entdeckt, dass DEIN WEG, den er stellvertretend für seinen Sohn geht, eigentlich MEIN WEG geworden ist.

---

*9 Vgl. Drouve, Andreas (2007): Lexikon des Jakobswegs. Freiburg: Herder Verlag. S. 61f. Es bietet sich an, parallel zum Film die S. 23-32 des Reiseberichts von Hape Kerkeling, a.a.0. zu lesen. Ähnlich wie Daniel gerät er in einen Wetterumschwung.*

*10 Z.B. Joos, a.a.O., S. 46f.*

*11 Drouve, a.a.O., S. 115.*

 © kfw GmbH 2012

Am Ende dieser Sequenz könnte die Aufforderung an die Zuschauer stehen, sich erste Notizen auf ihre Jakobsmuschel (**M04**) zu machen und eine erste Antwort auf die Frage zu formulieren: „Der Jakobsweg – auch ein Weg für mich? Notieren Sie ein bis drei gute Gründe für sich, den Jakobsweg zu gehen oder aber auch: Welche guten Gründe gibt es, ihn nicht zu gehen!"

## KAP. 3 (19:04–30:51) RONCEVAUX: DURCHS TAL DER DORNENSTRÄUCHER

Auf der ersten Etappe nach Roncevaux (span.: Roncesvalles, dt.: Tal der Dornensträucher) trifft Tom auf die Stelle, an der Daniel verunglückt ist. In „Visionen" wird er immer wieder Daniel sehen und begegnen. Am kleinen Wegkreuz, das für ihn errichtet wurde, verstreut er etwas von der Asche seines Sohnes. Dieses Ritual wird er im Folgenden immer wieder „zelebrieren". Spätabends kommt Tom in einer Herberge an. Im Gemeinschaftsschlafsaal trifft er auf Joost. Vor der Herberge kommen die beiden ins Gespräch, während Joost einen Joint raucht und Tom von dessen Verpflegung isst. Am anderen Tag[12] gehen die beiden den Weg gemeinsam. Auf Drängen von Joost erzählt Tom die Geschichte von Daniels Asche.

Am Rande des Weges bietet der kurze Dialog zwischen Tom und der Herbergswirtin in Roncevaux ein kurzes Etappenziel für den Zuschauer, über seine Gründe, den Weg (nicht) zu gehen, nachzudenken:
*Sind sie mal den Camino gegangen, Senora? – Nein, nie. Als ich jung war musste ich viel arbeiten. Und jetzt, wo ich älter bin, bin ich zu müde. Buen Camino!*
Arbeitsblatt **M05** bietet die Möglichkeit, ihre Lebenseinstellung mit dem des Herbergsvaters auf der zweiten Etappe zu vergleichen und den weiteren Personen zu vergleichen.

## KAP. 4 (30:52–43:27) PAMPLONA: DAS ENDE MEINER SUCHT

Während Joost den Weg nach Pamplona weitergeht, übernachtet Tom in einer Herberge (Albergue), in der er gastfreundlich aufgenommen wird. Der Herbergsvater erweist sich als studierter Jurist, der eigentlich Stierkämpfer werden wollte:

*Wir haben sie erwartet. – Sie haben mich erwartet? – Sie sind ein Pilger, eben Pilger erwarten wir immer. Kommen sie, wir haben viele Betten und das Essen ist noch warm. (Am nächsten Tag) Ich wollte Stierkämpfer werden, mein Vater wollte, dass ich Anwalt werde.*

Die Herbergswirtin (Kap. 3) und der Herbergswirt – in beiden Personen begegnet Tom seiner eigenen Zukunft, die so aussehen würde, wenn sein Leben allein auf „seinen Entscheidungen" (siehe Dialog mit Daniel in Kap. 1) beruhen würde: Ein Mensch „der zu alt ist", den Weg zu gehen und ein Mensch, dem sein Vater befohlen hat, welchen Weg er gehen soll.

Bilder der ersten fünf Personen (zusammen mit ihren Wortbeiträgen), denen Tom begegnet, können für die Zuschauer symbolisch in einen Rucksack gepackt werden, damit die Gruppe sie zu einem späteren Zeitpunkt, am Ende der Präsentation, herausholen kann (**M05**).

Bei Ausklang des Tages lernt er Sarah kennen, eine zynisch wirkende Kanadierin, die vorgibt, den Camino zu laufen, um sich das Rauchen abzugewöhnen. Auf dem Weg nach Pamplona verliert Tom seinen Rucksack in einem Fluss, übernachtet klitschnass am Straßenrand und erreicht am nächsten Tag Pamplona, wo er

12 *Eine gute Weg- und Etappenbeschreibung findet sich auf www.jakobsweg.de, ausführlich in Joos, a.a.O. Im Film werden die Tagesetappen gerafft dargestellt.*

wieder auf Joost trifft, der es sich gerade bei einem Lammbraten gut gehen lässt. Joost hat seine Essenssucht nicht überwinden können. Aber auch Tom ist mit seiner Sucht, immer „auf dem rechten Weg zu sein", noch nicht zu Ende, wenn er sich mit dem Kellner auf ein Streitgespräch um Tapas und Pinchos einlässt.

### KAP. 5 (43:28–49:26) ALTO DEL PERDON: DER WEG DES WINDES UND DER STERNE

Im nächsten Ort treffen Tom und Joost wieder auf Sarah:

*(Sarah:) Sieh mal an: Don Quijote und Sancho Panza. – (Joost:) Dann sind sie aber Dulcinea.*

Obwohl die drei von nun an gemeinsam gehen, geht Tom meist allein voran. Auf der Höhe Alto del Perdon (span.: Die Höhe der Vergebung) treffen sie auf eine Inschrift: „Wo sich der Weg des Windes mit dem Weg der Sterne kreuzt" (hier geht es um den Sternenweg, der auch eine Bezeichnung für den Weg nach Santiago ist, in Anspielung darauf, dass die Milchstraße als Abbild des Jakobsweges galt, bzw. umgekehrt).[13]

Noch hat Tom symbolisch „Die Höhe der Vergebung" nicht erreicht, der „Kampf mit den Windmühlen" seines Lebens ist noch nicht zu Ende: Alto del Perdon ist eigentlich ein Ort der Marienverehrung, doch die navarrische Windkraftanlagengesellschaft hat hier die Installation einer Skulptur einer eisernen (!) Pilgergruppe gespendet.

In der Ebene kommt Tom mit Frank, einem alten Priester, der nach einer nicht ganz erfolgreichen Krebsoperation eine jüdische Kippa auf der Narbe am Kopf trägt, in ein kurzes Gespräch über den Wunderglauben:

*Wer weiß schon von solchen Sachen – nur Gott – man sagt, es geschehen manchmal Wunder auf dem Camino. – Glauben sie an Wunder, Pater? – Ich bin Priester. Das gehört irgendwie zu meinem Job.*

Frank schenkt Tom einen Rosenkranz, von denen er noch eine Menge in der Hosentasche hat. Die Gruppe übernachtet im Kreuzgang eines Klosters.

Das Gespräch über den Wunderglauben findet nicht zufällig in der Nähe des Alto del perdon statt: Einer Legende zufolge erschien einem durstigen Pilger dort der Teufel im Pilgergewand und bot ihm Wasser an, wenn er seinem Glauben abschwören würde. Doch der Pilger wollte lieber den Tod erleiden, als ihm zur Rettung der Heilige Jakobus erschien und ihn zur Quelle *Fuente de Reniega (Quelle der Abkehr)* führte. Die Filmvorführung dauert bis zu dieser Stelle ca. 45 Minuten. Den Zuschauern könnte eine Pause gegönnt werden (frisches Wasser oder andere Getränke), in der Überleitung kann die Bedeutung der Höhe Alto de Perdón und die Legende von der Quelle erzählt werden. Wer möchte, kann dazu Gedanken auf seiner Jakobsmuschel formulieren und **M06** bearbeiten.

### KAP. 6 (49:27–62:43) TORRES DEL RIO: WEGMETAPHERN

An einer Lagerstelle für Heuballen treffen die drei auf den etwas überdrehten Iren Jack, einem Schriftsteller, der auf dem Camino dadurch seine Schreibblockade überwinden will, dass er aus seinen Notizen über seine Begegnungen einen Reiseführer macht. Auf einer Art Meta-Ebene entpuppt sich Jack als Interpret sowohl des Pilgerweges als auch damit der Intention des Films insgesamt (siehe den Monolog auf **M07**):

*(Jack) Dieser Ort quillt über von Bedeutungen. Das ist das Problem mit diesem ganzen Weg ... Metapher, Mann, du läufst diesen Weg ganz allein und kannst plötzlich irgendwo neben einer Käserei einen Hundekampf sehen. Was bedeutet dieser Hundekampf? Und obwohl alles sehr prosaisch ist, ist die Vorstellung einer Pilgerreise auf diesem Weg eine Goldgrube für Metaphern. Freunde, den Weg an sich kann man zu unseren ältesten Sinnbildern zählen,*

13 *Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Alto_del_Perdón; http://de.wikipedia.org/wiki/Sternenweg*

*der rechte Weg und der einfache, der lange, der beschwerliche, der einsame, der Königsweg, der öffentliche, der private, es gibt den Weg zur Hölle, den krummen, den geraden und den schmalen. Es gibt den Weg, der in die Ewigkeit führt, umsäumt von filigranen Nebeln, bevorzugt von sentimentalen Dichtern. Es gibt den ehrwürdigeren Weg von Mister Frost und für die Yankees gibt es alle vier Jahre den Weg ins Weiße Haus. Dann hat man den Weg, der mich heute am meisten beschäftigt: den falschen Weg, den ich – wie ich fürchte – genommen haben muss. – (Sarah) Ein Hundekampf in der Nähe einer Käserei ist vielleicht nur ein Hundekampf in der Nähe einer Käserei. – (Jack) Ha, das ist gut, das ist gut, das ist sehr gut. Ich muss vielleicht versuchen, das Ganze etwas konservativer zu sehen und nicht aus jeder Wegbiegung eine Bedeutung herauszufiltern – o Gott – seit Monaten kein kreativer Gedanke mehr.*

Jack schließt sich den Dreien an. Auf dem Weg erzählt ihm Joost über seine Motive und die der anderen, den Jakobsweg zu gehen. Auch Sarah erfährt von dieser Indiskretion. In Torres del Rio (Türme am Fluss) flüchten die Vier aus der Herberge des geistig verwirrten Ramon und übernachten im Freien.

*In dieser Stadt ist die Wasserknappheit so groß, dass die Einwohner es im Winter für den Sommer speichern.*

Man kann so weit gehen, auch den Namen des geistig verwirrten Ramon metaphorisch zu verstehen: Ramon (dt.: Raimund) bedeutet „Rat und Schutz", beides bekommen die vier Pilger von Ramon gerade nicht, vielmehr die beängstigte Erfahrung, dass Pilgern auch heute nicht ohne Risiken ist.

Die Szene im Obergeschoss von Ramons Haus erinnert ein wenig an eine Szene aus Alfred Hitchcock´s PSYCHO (1960) mit dem geisteskranken Norman Bates, der seine tote Mutter imitiert
(vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Psycho_%281960%29).
Ist es ein Zufall, dass sich der Name Ramon aus den gleichen Buchstaben wie Norman zusammensetzt? Oder ist Ramon jener Teufel aus der Legende, der den Pilgern trotz des Symbolnamens des Ortes - Türme am Fluss - kein Wasser anbietet?

Die Szene mit Jack an den Heuballen ist eine Schlüsselszene zur Deutung des Geschehens. Es bietet sich an, mit den Zuschauern auf die Suche nach weiteren Wegmetaphern zu gehen und zu überlegen, welche metaphorischen, symbolischen Wege Tom, Sarah, Joost und jetzt auch Jack auf dem Camino gehen wollen (**M07**).

## KAP. 7 (62:44-75:22) PEREGRINOS: WAHRE PILGER

Am Lagerfeuer philosophieren Jack, Sarah und Joost über den „wahren Pilger" (siehe den Dialog auf **M08**), während Tom, der von Sarah Boomer genannt wird, bereits schläft. Das Wort „Boomer" hat eine doppelte Bedeutung, zielt auf die „Babyboomer" der Nachkriegszeit, bedeutet aber einfach auch nur „Streuner".

*(Jack) Ein wahrer Pilger geht den Camino mit nichts. Er muss sich von der Natur ernähren. Die Freundlichkeit, die ihm entgegengebracht wird, nimmt er an und seinen Besitz trägt er auf seinem Rücken. Ein Pilger ist arm und er muss leiden. – (Sarah) Ich halte es für überaus extrem, wenn man sagt, ein echter Pilger ist man nur, wenn man das, was wir für einen echten Pilger halten, imitiert. Sollte sich ein Pilger wie ein Bettler kleiden, auch wenn er keiner ist. Ehren wir die Armen, wenn wir sie imitieren? Ich glaube nicht, dass die Pilger vor 500 Jahren die leiblichen Genüsse mehr ignoriert hätten als wir es jetzt tun sollten. – (Joost) Und was ist mit pilgern auf Fahrrädern oder Pilgern, die auf dem Pferd über den Camino reiten? – (Jack) Nein, die Tradition würde zumindest Radfahrer ausschließen. Radfahren und Reiten erfordern doch weniger Leid und Mühe. – (Sarah) Aber ich finde, wir sollten nicht noch mehr Belastungen hinzufügen, als es schon gibt. Sonst ist man meiner Meinung nach ein falscher und kein wahrer Pilger. – (Jack) Wären sie ein Mann, würde ich sie zum Pistolenduell herausfordern – bei Sonnenaufgang. – (Sarah) Was meinen Sie – Boomer? – Endlich, ein Amerikaner ohne Meinung. Macht mal ´nen Foto.*

Am anderen Morgen geraten Tom und Sarah beim Packen *(„Ein Augenarzt: Sie helfen Menschen, die Welt ein bisschen besser zu sehen")* in Streit, Tom wird sogar von Sarah geschlagen. Joost und Jack holen „wie wahre Pilger" etwas zu essen von den Bauernhöfen. Auf dem Weg spricht Sarah Tom auf den Vorfall an. Sie offenbart ihm Joost´ Indiskretion und erzählt von ihrem eigenen Leben:

*Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Wie sie mich berührt, meinen Arm gegriffen haben, das war... In meinem anderen Leben, dem Leben vor dem Camino, war ich verheiratet, war schwanger, mein erstes, mein einziges. Aber mein Mann war kein netter Mann, also habe ich es beendet. Ich wollte mein kleines Mädchen loswerden. Ich wollte nicht, dass dieser Mistkerl zwei zum Zusammenschlagen hat. Ich höre manchmal ihre Stimme, mein Baby. Ich weiß, dass klingt verrückt, denn sie hat niemals ihren ersten Atemzug gemacht. Aber ich stelle mir vor, wie sie sich angehört hätte. Ich schwöre, manchmal kann ich sie hören.*

In der nächsten Herberge betrinkt sich Tom und gerät mit seinen Gefährten in Streit. Der randalierende Tom wird daraufhin für eine Nacht von der Polizei in Arrest genommen.

Das nächtliche Gespräch knüpft an Ausführungen aus der Predigt *Veneranda Dies* an, die Papst Calixt im 12. Jh. zum spanischen Fest der Erwählung und Überführung der Reliquien des Jakobus' am 30. Dezember gehalten haben soll.[14] Es bietet sich an, in einem Gespräch mit den Zuschauern der von den vier Pilgern aufgeworfenen Frage nach der richtigen Form des Pilgerns weiter nachzugehen und dazu Abschnitte aus der Predigt zu erarbeiten (**M08**).

## KAP. 8 (75:23-88:14) BURGOS: IM ENGSTEN FREUNDESKREIS

Am Morgen bezahlt Jack mit seiner Kreditkarte die Buße (!) für Tom, der die Beamten auf Spanisch um Entschuldigung (= Reue) bittet. Der Beamte wünscht ihm einen Bon Camino (= Absolution). Auf den nächsten Etappen ist es nun Tom, der hinter den anderen herläuft. Jack schlägt Tom vor, als Entschädigung für das Bußgeld, seine Geschichte in seinem Buch zu verwenden. In Burgos treffen die Vier in einer Bar auf Bekannte des Pilgerwegs. Ein Zigeunerjunge stiehlt Toms Rucksack. Nach vergeblicher Verfolgung des Jungen wird der Rucksack dann doch von Ismael, dem Vater des Jungen, zurückgebracht. Als Wiedergutmachung lädt Ismael die Gruppe zu einem Fest „im engsten Freundeskreis", der für Ismael bis zu 2.000 Personen umfassen kann, ein. Er rät Tom, die Asche Daniels nicht nur bis Santiago, sondern bis Muxia an den Atlantik zu tragen.

*Sie bringen die Asche ihres Sohnes sicher nach Muxia. - Nein, nach Santiago de Compostela. - In die Kathedrale von Santiago de Compostela gehen die Pilger zur Messe, zum Segen. Sie müssen weitergehen, durch Galizien ans Meer. Da ist eine Pilgerstätte, Muxia, die Virgen de la Barca. Da gehen sie hin! Übergeben Sie die Asche ihres Sohnes dem Wasser. Das tun sie für ihn. Und für sich. - Ismael, ich bin kein sehr religiöser Mensch. – Religion hat nichts damit zu tun, überhaupt nichts. - (am nächsten Tag) (Tom) Könnten Sie nicht etwas nachsichtiger sein? - Und was, wenn es ihr Sohn wäre? Stehlen ist schlimm genug und falsch, aber was er getan hat, hätte der Gemeinschaft noch mehr als Schande bringen können. Unsere Kinder sind das Beste, aber auch das Schlimmste von uns.*

An nächsten Tag trägt Paco, der Junge, den Rucksack bis an die Stadtgrenze. Dort entschuldigt sich der Junge bei Tom mit denselben Worten, mit denen sich Tom beim Polizisten entschuldigt hatte.

*14 Der Jakobsweg, Reclam Universal-Bibliothek Nr. 18580, S. 11-46, bes. 21-31, über die richtige Art zu pilgern.*

Diese Sequenz erzählt von einem anderen Vater-Sohn-Verhältnis. Es ist ganz anders, als das Verhältnis zwischen Tom und Daniel und dennoch liegt dahinter eine gleiche, grundlegende Frage nach der Verantwortlichkeit der Generationen zueinander: „Was, wenn es ihr Sohn wäre?" Tom - Daniel, Ismael - Paco: Für die Zuschauer könnte hier ein mögliches Etappenziel sein, inne zuhalten und die Worte Ismaels mit dem Dialog zwischen Tom und Daniel aus Kap. 1 zu vergleichen. Zur Bearbeitung des Muxia-Motivs siehe Arbeitsblatt **M11** am Schluss der Filmpräsentation.

## KAP. 9 (88:15–97:21) CRUZ DE FERRO: DER STEIN MEINER ANSTRENGUNGEN

Auf den folgenden Etappen wächst unter den Vieren eine Freundschaft. Jeder scheint sich mit seinen Qualitäten und Erfahrungen einzubringen: Joost kocht gutes Essen, Jack lehrt die anderen den Pilgerstab wie einen Troubadour-Stock zu benutzen, Tom verabreicht Augentropfen. Ihr Weg entspricht ein wenig dem im Codex Calixtinus beschrieben Ideal der urchristlichen Gemeinde als Vorbild der Pilgergemeinschaft. An einer Wegkreuzung begegnen sie eine Gruppe von Mönchen, die mit Geißeln und einem großen Kruzifix den Camino gehen: Eine (Gegen-)Metapher zu ihrem gemeinsamen Weg, auf dem jeder scheinbar für sich etwas zurücklassen kann und jeder jedem hilft, „sein Kreuz" zu tragen. In Leon spendiert Tom seinen Freunden eine Nacht in einem Luxushotel. Doch keiner der anderen hält es allein im Einzelzimmer aus: Sie treffen sich bei Tom.
Die Kreuzweg-Symbolik dieser Sequenz findet ihr Ziel am Eisenkreuz von Cruz de Ferro, am dem jeder das, was er zu tragen hat, symbolisch niederlegt. Aber es sind nur Sarah und Tom, die dazu je einen Vers aufsagen (siehe Arbeitsblatt **M09**)

Das Cruz de Ferro[15] steht mit 1504 Metern auf dem höchsten Punkt des Jakobsweges. Die Sitte, hier einen Stein abzulegen, ist schon aus vorchristlicher Zeit belegt. Symbolisch bedeutet es, dass der Pilger sich von etwas trennt, was er bis hierher „mitgeschleppt" hat, was ihn belastet und das er nun „unter dem Kreuz" ablegt. Mit den Zuschauern kann nun mit Hilfe von Arbeitsblatt **M09** die Bedeutung dieses Etappenziels für die vier Pilger reflektiert werden.

## KAP. 10 (97:22–109:13) SANTIAGO: DER GRUND DES WEGES

War die Erfahrung vor dem Cruz de Ferro ein Grund, dass auf der (vor-)letzten Etappe des Weges nunmehr Jack sein Schweigen bricht. Jack berichtet (beichtet?) Tom von seinen Träumen, ein großer Schriftsteller zu werden, aber er schreibt seit nunmehr 20 Jahren für Reisemagazine. Tom ermutigt (spricht die Absolution) ihn:

*Ja, schreib über diesen Weg. Was du gesehen und gefunden hast. Schreib, so wie es passiert ist. Du schreibst die Wahrheit. - Ich tu mein Bestes.*

Während die Drei in Santiago den Camino beenden wollen, offenbart ihnen Tom, dass er den Rat Ismaels befolgen, und bis Muxia weitergehen wird. In Santiago lassen die Vier im Pilgerbüro ihre Pässe abstempeln und erhalten ihre Urkunden. Auf die Frage „Warum haben sie sich auf den Pilgerpfad begeben?" findet nun jeder für sich seine Antwort:

*Sarah. Eine religiöse, ja!*
*Tom: Ich meine, dass ich mehr reisen müsste.*
*Jack: Kobolde, ich suchte nach Kobolden am Ende des Weges. Ich bin Schriftsteller, ich schrieb nicht mehr und jetzt schreibe ich wieder.*
*Joost: Ich musste abnehmen, weil meine Frau nicht mehr mit mir schlafen wollte, weil ich zu dick bin.*

15 *http://de.wikipedia.org/wiki/Cruz_de_Ferro; Drouve, a.a.O., S. 30.*

Tom bittet den Mitarbeiter des Pilgerbüros, die Urkunde nicht auf seinen, sondern auf den Namen von Daniel auszufüllen [Zum Text der Pilgerurkunde siehe Arbeitsblatt **M10]**.

Anschließend betreten sie die Kathedrale.[16] Dort hat jeder für sich ein religiöses Erlebnis:

Jack, der Skeptiker und Agnostiker: *Ja, wenn ich schon hier bin. -*
Joost, der Lebensfrohe, liest aus dem Reiseführer: *Der Portikus der Herrlichkeit. Da, da oben, Jakobus, der Heilige Jakobus. Die Tradition verlangt, dass die Pilger sich den Heiligen auf Knien nähern ... Millionen Pilger, sie alle fielen auf die Knie, aus Dankbarkeit.* Sarah, die das Ende ihrer Sucht finden will, insgeheim aber das Trauma häuslicher Gewalt und einer Abtreibung überwinden will, legt (opfert) ihr ledernes Zigarettenetui auf die Eingangsstele. Anschließend berührt Tom die Stele, Jack geht ohne Berührung in die Kirche, Joost fällt auf die Knie und betritt so die Kirche. Alle durchwandern die Kirche, Tom kniet mit der Asche Daniels vor dem Reliquienschrein des Jakobus', Jack sitzt und betet vor dem Marienaltar. Beim Weihrauchritual „entdeckt" Tom auch Daniel unter den Priestern, die den Weihrauchkessel über die Pilger schwenken.

Der Weihrauchkessel (Botafumeiro)[17] wird in der Regel während der Pilgermessen über den Köpfen der Gottesdienstbesucher geschwenkt und pendelt dann mit einer Geschwindigkeit von ca. 65 Kilometer. In dieser rituellen Handlung kommt besonders die Funktion des Inzens[18] der Gläubigen als Segenshandlung zum Ausdruck.

Die „Begehung" der Kathedrale von Santiago de Compostela durch die vier Weggefährten bedarf eines genauen Hinschauens. Eine Beobachtungsaufgabe kann sein, das Verhalten von Tom, Sarah, Joost und Jack genau zu verfolgen: „Verhalten sie sich ihren Motiven, den Jakobsweg zu gehen und das Ziel - die Kathedrale - zu erreichen, gemäß! Entdecken Sie eine Veränderung?" Zu den Aufgaben siehe Arbeitsblatt **M10.**

## KAP. 11 (109:14–112:56) MUXIA: DAS GESCHENK DER VERGEBUNG

Vor der Präsentation dieses letzten Filmabschnitts kann der Inhalt der Urkunde von Muxia (siehe Arbeitsblatt **M11**) verlesen werden. Eine Beobachtungsaufgabe für die Zuschauer: In welcher Form erhalten die vier Pilger an dieser Stelle - jeder und jede für sich - ein Geschenk der Vergebung, das sie auf ihren weiteren Lebensweg mitnehmen.

Trotz ursprünglich anderer Vorhaben machen sich die Freunde mit Tom gemeinsam auf den Weg nach Muxia. Dort verstreut Tom die Asche Daniels im Meer. Aber auch die anderen drei kommen mit ihren Motiven, den Jakobsweg zu gehen, an ihr Ende:

*Jack: Schriftsteller, sie wollen immer das letzte Wort haben. Aber das... (Beim Anblick der Brandung)*
*Sarah (zündet sich eine Zigarette an): Es ging nie darum, mit diesen Dingern aufzuhören. Aber das wusstet ihr ja.*
*Joost: Einen neuen Anzug brauche ich sowieso.*

Jeder hat auf seine Weise akzeptiert zu sein wie er/sie ist, zu sich selbst zu kommen. Aber Tom geht den Weg Daniels, der sein Weg geworden ist: In der letzten Szene sieht man, wie er - mit Pilgerstab und Rucksack - durch eine nordafrikanische Stadt geht.

16 *Einen virtuellen Rundgang durch die Kathedrale von Santiago findet man unter http://www.catedraldesantiago.es/*

17 *Drouve, a.a.O., S. 16f.; http://santiago-online.com/de/Santiago_Botafumeiro.php*

18 *http://de.wikipedia.org/wiki/Inzens*

Der Film entlässt den Zuschauer auch mit der Frage, ob Tom nun seinen Weg verändert weitergeht oder ob er immer noch auf dem Weg Daniels ist. Ist das jetzt DEIN WEG oder MEIN WEG? Die spitze Bemerkung seiner Kollegen zum Anfang *(„Die Augen sind das wichtigste Organ des Körpers. Sie sind das Fenster zur Seele")* und Sarahs zunächst zynische Bemerkung über den *Ophthalmologen* Tom *(„Ein Augenarzt: Sie helfen Menschen, die Welt ein bisschen besser zu sehen")* könnte zum Ende noch einmal eine nachdenkliche Frage provozieren: Tom sieht die Welt mit anderen Augen - besser - anders? Und wie sieht es jetzt in ihm selbst aus: besser - anders?

***MANFRED KARSCH***

**ZUM AUTOR:**
Dr. Manfred Karsch
Referat für pädagogische Handlungsfelder
in Schule und Kirche des Kirchenkreises Herford
(www.schulreferat-herford.de)

**WEITERE FILME ZUM THEMA:**
*Bis ans Ende der Welt – Auf dem Jakobsweg mit Ulrich Reinthaller,* 43 Min., Doku, Deutschland 2007
*Letzte Hoffnung Lourdes – Momentaufnahme einer Pilgerreise,* 29 Min., Doku, Deutschland 2007
*Lourdes,* 96 Min., Spielfilm, Deutschland/Österreich/Frankreich 2009

**LINKS (STAND: 01.09.2012)**
http://www.deutsche-jakobswege.de/
http://www.jakobsweg.de/
http://www.jakobsweg-coaching.de/jakobsweg/
http://www.jakobus-info.de/
http://www.jakobsweg.info/

**Film:**
http://www.filmz.de/film_2012/dein_weg/links.htm

**Literatur:**
siehe Arbeitshilfe zu BIS ANS ENDE DER WELT, S. 17-19, online abrufbar:
http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/Bis_ans_Ende_der_Welt_ah.pdf

**DVD:**
Sprachen: Deutsch, Englisch, UT: Deutsch;
Format: 16:9
**Bonus:**
Audiokommentar Martin Sheen, Emilo Estevez, David Alexanian (Produzent)
Dein Weg auf dem Weg
Behind the Scenes
Vater und Sohn

## ARBEITSBLÄTTER/MATERIALIEN

M01 Tom und Daniel 15
M02 Camino frances: Der Jakobsweg durch die Pyrenäen nach Santiago de Compostela 16
M03 Camino frances: Überblickskarte 17
M04 Jakobsmuschel 18
M05 Menschen auf dem Jakobsweg 19
M06 Wunder auf dem Jakobsweg 20
M07 Wegmetaphern 21
M08 Der wahre Pilger 22
M09 Cruz de Ferro 23
M10 Santiago de Compostela – Grund des Weges – Ziel des Weges 24
M11 Muxia – Das Geschenk der Vergebung 25
M12 Dein Weg und Mein Weg 26

## *M01* *Tom und Daniel*





*Du solltest mitkommen, also kehre um und pack' deine Koffer.*
*Nimm deinen Pass, vergiss die Golfschläger.*
*Komm, ne Vater-Sohn-Reise, dass macht Spaß. -*

*Wann kommst du zurück? - Keine Ahnung. - Du hast also keinen Plan.*

*Wir haben vereinbart: Du sagst mir nicht, wie ich mein Leben ruiniere, wenn du mich zum Flughafen bringen darfst. -*

*Das war gelogen. Die meisten können sich den Luxus nicht leisten, abzuhauen und einfach alles zurückzulassen, Daniel. -*

*Ich bin aber nicht die Meisten.*
*Und wenn du mir deinen Segen nicht gibst, bitte! Aber urteile bitte nicht über mich. -*

*Du hältst mein Leben hier vielleicht für nichts Besonderes.*
*Aber ich habe mich dafür entschieden. -*

*Man entscheidet sich nicht für ein Leben. Man lebt eins!*



*Leider muss ich ihnen mitteilen, dass ihr Sohn ums Leben gekommen ist. Er ist in ein Gewitter geraten in den französischen Pyrenäen.*




Das Ortseingangsschild von Ventura. Hier wohnt Tom. Ventura ist Spanisch und heißt Glück!

**AUFGABE**

Wir wissen es bereits: Daniel ist tot. Hinter diesem Abschiedsdialog zwischen Tom und Daniel steckt eine ganze Vater-Sohn-Beziehung bzw. ein Vater-Sohn-Konflikt.

- Versuchen Sie, ihre eigenen Gedanken zu diesem vermeintlichen Konflikt zu formulieren und tauschen Sie sich darüber mit ihrem Sitznachbarn aus.
- Machen sie sich dabei ein (Vor-)Urteil über den Augenarzt Tom. Was ist er für ein Mensch? Vor dem Anruf: Ist Tom ein glücklicher Mensch und wenn ja, warum?

© kfw GmbH 2012

## M02 Camino frances - Der Jakobsweg durch die Pyrenäen nach Santiago de Compostela



*Er war auf dem Pilgerpfad auf dem Camino. Er war auf dem Weg nach Santiago de Compostela. Den Weg sind viele Menschen jeglichen Alters, jeglichen Glaubens, jeglicher Herkunft gepilgert, aus dem Städtchen hier in den Pyrenäen nach Santiago de Compostela, 800 Kilometer zur Nordwestküste Spaniens, schon seit über 1000 Jahren. Uns Gläubigen wurde erzählt, dass dort die Überreste des Heiligen Jakobus, des Apostels von Jesus begraben sind. Also pilgern wir dorthin, das hat ihr Sohn Daniel auch gemacht. - Warum war er allein? - Viele entscheiden sich, den Weg allein zu gehen. Der Weg ist eine sehr persönliche Reise, Mister Avery.*



*Das ist die Muschel, das Symbol des Pilgers, der den Weg geht. Und das ist Daniels Pass für den Camino. Er muss auf jedem wichtigen Halt auf dem Weg durch Spanien gestempelt werden. Und den ersten Stempel erhält man hier, in Saint Jean(-Pied-de-Port).*



Im Mittelalter ab dem 12. Jh. durchzog ein ganzes Netz von Pilgerwegen Europa mit dem Ziel Santiago de Compostela. Der Legende nach wurde Jakobus, ein Jünger Jesu, von Herodes Agrippa enthauptet und von seinen Freunden auf ein führerloses Schiff gebracht, das an der Nordwestküste Spaniens (Galizien) landet. Seine Gebeine wurde in Santiago beigesetzt, eine Kathedrale dort errichtet.

Das Pilgern ist geradezu untrennbar mit der Religiosität des Mittelalters verbunden. Ohne Unterschied von Herkunft, Bildungsstand und Alter brachen die Menschen auf, um an einem bestimmten Ort oder auf einem bestimmten Weg die göttlichen Kräfte in besonderer Weise zu erfahren. Alte und Junge, Reiche und Arme, Gelehrte und Gebildete, Könige und Leute aus dem einfachen Volk ergriffen den Pilgerstab, machten sich auf den Weg, ließen ihren Alltag hinter sich, suchten nach Erfüllung, Trost und Hilfe für ihr weiteres Leben. Die Pilgerfahrt wird schließlich zum Sinnbild des Lebens, der Weg zum Symbol für die Suche des Menschen nach seiner ewigen Heimat, die er auf Erden nicht finden kann. [19]

Etwa seit der Jahrtausendwende wird diese alte Sitte wieder aus unterschiedlichen Motiven von Menschen aller Religionen und Schichten aufgegriffen. Mehr als 100.000 Menschen erhalten jährlich die begehrte Urkunde in Santiago, wenn sie ihren Pass voller Stempel nach etwa 2-3 Monaten Wanderung vorweisen. Es sind aber weit mehr Menschen, die Teiletappen dieses Pilgerweges gehen.

19 *http://www.relilex.de/artikel.php?id=8301* (Zugriff: 9. Juni 2012)

© kfw GmbH 2012

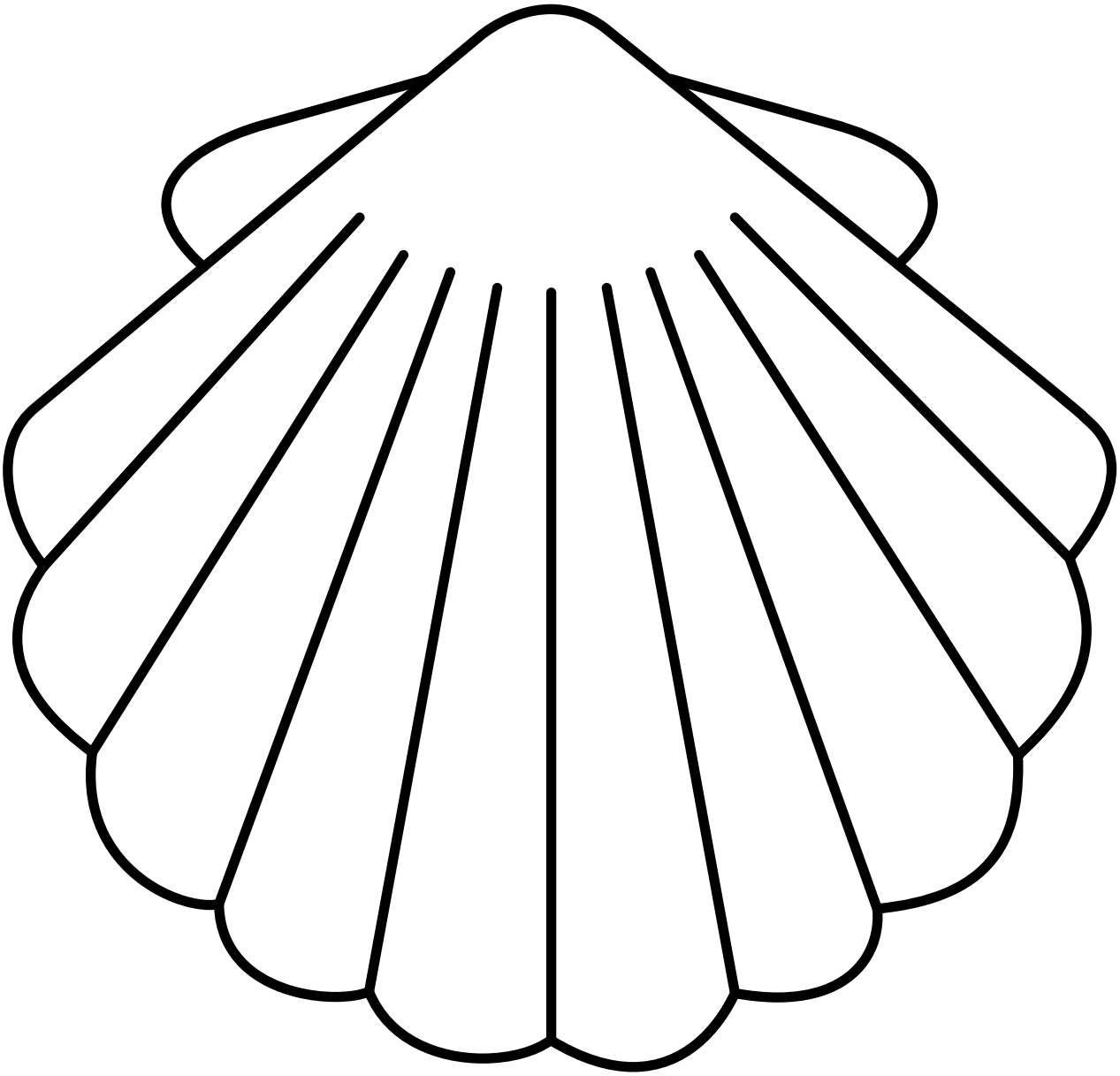
## M03 Camino frances - Überblickskarte




20 http://www.fernwege.de/e/jakobsweg/etappen/uebersichtsskizze/index.html

© kfw GmbH 2012

## M04 Jakobsmuschel



Kopiervorlage auf DIN A4 zoomen
und auf festen Karton kopieren

© kfw GmbH 2012

## M05 Menschen auf dem Jakobsweg

Auf seinen ersten beiden Etappen lernt Tom bereits einige Personen kennen, Menschen, die selbst den Jakobsweg gehen und Menschen, die an den Etappenzielen die Pilger bewirten.
Auf diesem Arbeitsblatt haben sie die Möglichkeit, ihre Eindrücke über die Personen zu formulieren.

Überlegen Sie, wie diese Personen zur bisherigen Lebenseinstellung von Tom und seiner Beziehung zu Daniel passen. Und formulieren sie zu jeder Äußerung der Personen einen möglichen Gedanken von Tom



*Es ist kein Geheimnis, warum ich den Weg gehe. Sehen sie den hier? Mein älterer Bruder heiratet im Dezember in Rotterdam und ich will wieder in meinen alten Anzug passen ... Ich könnte ein bisschen schlanker sein, das würde meinen Arzt und meine Frau bestimmt sehr freuen.*

TOM DENKT über Joost: …

*Ich bin den Camino zum Atlantik drei Mal gegangen - hin und wieder zurück! Und ich tue es noch mal, wenn ich Siebzig geworden bin!*

TOM DENKT über Sebastian: …



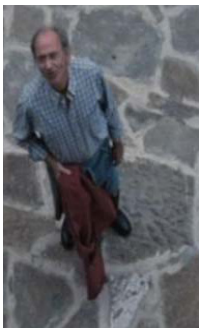


*Sind sie mal den Camino gegangen, Senora? – Nein, nie. Als ich jung war musste ich viel arbeiten. Und jetzt, wo ich älter bin, bin ich zu müde. Buen Camino!*

TOM DENKT über die Herbergswirtin: …

*Wir haben sie erwartet. – Sie haben mich erwartet? – Sie sind ein Pilger, eben Pilger erwarten wir immer. Kommen sie, wir haben viele Betten und das Essen ist noch warm. Ich wollte Stierkämpfer werden, mein Vater wollte, dass ich Anwalt werde.*

TOM DENKT über den Herbergswirt: …





*Das Ende des Camino wird das Ende meiner Sucht sein.*
*Ich bin hier, um von allem wegzukommen.*

TOM DENKT über Sarah: …

© kfw GmbH 2012

## *M06* *Wunder auf dem Jakobsweg*



Die drei Pilger passieren die Höhe Alto de Perdon, das heißt ***Höhe der Vergebung***.
Dies ist seit alters ein Ort der Marienverehrung. In neuerer Zeit hat die spanische Gesellschaft, die in den Pyrenäen Windkraftanlagen gebaut hat und unterhält, dort die eiserne Skulptur einer Pilgergruppe gespendet und installiert.

Für den Ort gibt es eine Legende:
„Einem durstigen Pilger erschien auf der Höhe der Teufel im Pilgergewand und bot ihm Wasser an, wenn er seinem Glauben abschwören würde. Doch der Pilger wollte lieber den Tod erleiden, als dem Teufel zu dienen. Da erschien ihm zur Rettung der Heilige Jakobus und führte ihn zu einer Quelle in der Nähe." Noch heute gibt es die Quelle Fuente de Reniega, d. h. ***Quelle der Abkehr.***

Auf dem Weg in der Ebene trifft Tom auf eine Pilgergruppe mit dem Priester Frank, der seit einer nicht ganz erfolgreichen Krebsoperation auf dem Kopf eine jüdische Kippa trägt:



*Das war ein Gehirntumor. Da war eine schreckliche Narbe. Ich trag' die Kippa, um sie zu verdecken. Sie haben nicht alles entfernen können, wissen sie, die Krebszellen. Er wird vermutlich wieder kommen. Wer weiß schon von solchen Sachen – nur Gott – man sagt, es geschehen manchmal Wunder auf dem Camino de Santiago. – Glauben sie an Wunder, Vater? – Ich bin Priester. Das gehört irgendwie zu meinem Job. - Sind sie katholisch? - Kein Praktizierender mehr. Die Weihnachtsmesse, Ostern und das war's dann. (Frank reicht ihm einen Rosenkranz). Nehmen sie ihn, es sind viele abtrünnige Katholiken auf dem Camino unterwegs. Außerdem (er hält ihm ein Bündel Rosenkränze entgegen) ...*

### AUFGABE

Die symbolische Begegnung mit den eisernen Skulpturen, der Ort der Legendenbildung und das Gespräch über Wunder auf dem Camino sind im Film deutlich zusammen platziert.



Welches Wunder würde Tom auf dem Jakobsweg helfen? Formulieren Sie einige Gedanken, die Tom nach der Begegnung mit Frank auf dem Weg hat. Passen Sie zu den Symbolnamen der Orte?

Nehmen Sie ihre Aufzeichnungen über mögliche Motive, den Jakobsweg zu gehen, zur Hilfe. Sind dort vielleicht auch Motive genannt, die irgendwie mit einem „Wunder" zu tun haben?

© kfw GmbH 2012

## M07 Wegmetaphern



*(Jack) Dieser Ort quillt über von Bedeutungen. Das ist das Problem mit diesem ganzen Weg ... Metapher, Mann, du läufst diesen Weg ganz allein und kannst plötzlich irgendwo neben einer Käserei einen Hundekampf sehen. Was bedeutet dieser Hundekampf? Und obwohl alles sehr prosaisch ist, ist die Vorstellung einer Pilgerreise auf diesem Weg eine Goldgrube für Metaphern. Freunde, den Weg an sich kann man zu unseren ältesten Sinnbildern zählen, der rechte Weg und der einfache, der lange, der beschwerliche, der einsame, der Königsweg, der öffentliche, der private, es gibt den Weg zur Hölle, den krummen, den geraden und den schmalen. Es gibt den Weg, der in die Ewigkeit führt, umsäumt von filigranen Nebeln, bevorzugt von sentimentalen Dichtern. Es gibt den ehrwürdigeren Weg von Mister Frost und für die Yankees gibt es alle vier Jahre den Weg ins Weiße Haus. Dann hat man den Weg, der mich heute am meisten beschäftigt: den falschen Weg, den ich – wie ich fürchte – genommen haben muss. – (Sarah) Ein Hundekampf in der Nähe einer Käserei ist vielleicht nur ein Hundekampf in der Nähe einer Käserei. – (Jack) Ha, das ist gut, das ist gut, das ist sehr gut. Ich muss vielleicht versuchen, das Ganze etwas konservativer zu sehen und nicht aus jeder Wegbiegung eine Bedeutung herauszufiltern – o Gott – seit Monaten kein kreativer Gedanke mehr.*

**AUFGABE:**

Jack wirkt wie ein Interpret des Films auf einer hintergründigen Ebene. Der Weg wird mehr als nur ein Weg!

Überlegen Sie, was diese Interpretation für die Motive von Sarah, Joost und Tom bedeuten, den Jakobsweg zu gehen.



Mein Weg ist...



Mein Weg ist...



Mein Weg ist…

© kfw GmbH 2012

## M08 Der wahre Pilger



*(Jack) Ein wahrer Pilger geht den Camino mit nichts. Er muss sich von der Natur ernähren. Die Freundlichkeit, die ihm entgegengebracht wird, nimmt er an und seinen Besitz trägt er auf seinem Rücken. Ein Pilger ist arm und er muss leiden. – (Sarah) Ich halte es für überaus extrem, wenn man sagt, ein echter Pilger ist man nur, wenn man das, was wir für einen echten Pilger halten, imitiert. Sollte sich ein Pilger wie ein Bettler kleiden, auch wenn er keiner ist. Ehren wir die Armen, wenn wir sie imitieren? Ich glaube nicht, dass die Pilger vor 500 Jahren die leiblichen Genüsse mehr ignoriert hätten als wir es jetzt tun sollten. – (Joost) Und was ist mit pilgern auf Fahrrädern oder Pilgern, die auf dem Pferd über den Camino reiten? – (Jack) Nein, die Tradition würde zumindest Radfahrer ausschließen. Radfahren und Reiten erfordern doch weniger Leid und Mühe. – (Sarah) Aber ich finde, wir sollten nicht noch mehr Belastungen hinzufügen, als es schon gibt. Sonst ist man meiner Meinung nach ein falscher und kein wahrer Pilger. – (Jack) Wären sie ein Mann, würde ich sie zum Pistolenduelle herausfordern – bei Sonnenaufgang. – (Sarah) Was meinen Sie – Boomer? – Endlich, ein Amerikaner ohne Meinung. Macht mal ´nen Foto.*

Jacks Ausführungen gehen auf einen Pilgerführer aus dem Mittelalter zurück. Dort wird das Ideal des Pilgers beschrieben:
*Der Weg des Pilgerns ist vorzüglich, aber schmal, denn der Pfad, der den Menschen zum Leben führt, ist schmal, hingegen breit und geräumig die Straße zum Tod. Der Weg des Pilgerns ist für die Rechtschaffenen, die Absage an Laster, die Abtötung des Leibes, die Vergebung der Sünden... weil der Pilger selbst sein mit Lastern und Begierden versehenes Fleisch abtöten soll: durch Hunger und Durst, häufiges Fasten, durch Kälte und Nacktheit, durch viele Mühen und Schmach.*
*... dass der Pilger keine Habe mitnehmen darf, wenn er sie nicht den Armen zu geben trachtet. Er nehme kein Geld mit, oder wenn er es mitnimmt, möge er es mit den Armen teilen. [...]*
*Es ist äußerlich schimpflich und eine große Schande, ja eine schwerste Sünde, wenn ein Pilger hungrig, der andere aber trunken ist. Alles, was geteilt wird, erstrahlt heller.*[21]

Der betrunkene Tom beleidigt seine Gefährten:
*Freunde, die Frage ist: Was muss jemand tun, um wirklich ein echter Pilger auf dem Camino zu werden, nicht wahr? Jack, wie wär's mit dem Tod, wie wär's mit Sterben auf dem Camino? Wäre das etwas, würde das jemanden zum echten Pilger machen? Würde sich das vielleicht für ihr verdammtes Buch eignen?*

**AUFGABE:**
Führen Sie das in der Nacht begonnene Gespräch über das wahre Pilgern fort. Nehmen Sie dafür in einem fiktiven Dialog unterschiedliche Positionen der Weggefährten ein.

21 *Der Jakobsweg - Ein Pilgerführer aus dem 12. Jahrhundert, a.a.O., S. 21ff.*

© kfw GmbH 2012

## M09 Cruz de Ferro



Das Cruz de Ferro[22] steht mit 1504 Metern auf dem höchsten Punkt des Jakobsweges. Die Sitte, hier einen Stein abzulegen, ist schon aus vorchristlicher Zeit belegt. Symbolisch bedeutet es, dass der Pilger sich von etwas trennt, was er bis hierher „mitgeschleppt" hat, was ihn belastet und das er nun „unter dem Kreuz" ablegt.

*(Sarah) O Herr möge dieser Stein ein Symbol meiner Anstrengungen auf diesem Pilgerweg sein. Ein Symbol meiner Anstrengungen.*

*(Tom) O Herr, möge dieser Stein als Symbol meiner Anstrengungen meines Pilgerwegs, den ich zu Füßen meines Erlösers am Kreuze lege, das Gewicht zu Gunsten meiner guten Taten beeinflussen, wenn über die Taten meines ganzen Lebens gerichtet wird. Lass es bitte geschehen. Amen.*

**AUFGABE:**
Wie beurteilen Sie das unterschiedliche Verhalten der vier Pilger? Vor allem: Sind die Sätze, die Sarah und Tom sprechen, ihrem Anliegen, den Jakobsweg zu gehen, angemessen? Wie ist das bei Joost und Jack: Sie sagen nichts, aber was hätten sie an diesem Punkt, an dem sie etwas „zurücklassen" können, zu sagen? Formulieren sie auch für diese beiden ein mögliches Gebet.





22 *http://de.wikipedia.org/wiki/Cruz_de_Ferro; Drouve, a.a.O., S. 30.*

© kfw GmbH 2012

## *M10 Santiago de Compostela - Grund des Weges - Ziel des Weges*

Der Text der Pilgerurkunde, die jeder nach Erreichen von Santiago de Compostela im Pilgerbüro erhält, lautet:

*„Das Kapitel dieser segenspendenden Apostel- und Metropolitankirche von Compostela, Hüter des Siegels des Altares des seligen Apostels Jakobus, macht entsprechend seiner Absicht, allen Gläubigen und Pilgern, die aus der ganzen Welt aus frommer Neigung oder zur Erfüllung eines Gelübdes an der Schwelle unseres Apostels, des Patrons und Schutzherren der spanischen Lande, des heiligen Jakobus, zusammenkommen, eine gültige Urkunde zur Bestätigung ihres Besuches auszustellen, hiermit allen und jeden, die in die vorliegende Urkunde Einblick nehmen werden, bekannt, dass Herr/Frau (Vorname und Nachname des Pilgers) dieses hochehrwürdige Gotteshaus aus Frömmigkeit ehrerbietig besucht hat. Zur Beglaubigung dessen überreiche ich ihm/ihr diese vorliegende Urkunde, versehen mit dem Siegel der genannten heiligen Kirche.*
*Ausgestellt in Compostela den … Tag des Monats … im … Jahr des Herrn (evtl. noch Annus Sanctus – heiliges Jahr)"*[23]





**AUFGABE:**
*Ja, schreib über diesen Weg. Was du gesehen und gefunden hast. Schreib, so wie es passiert ist. Du schreibst die Wahrheit. - Ich tu mein Bestes.*

So sagt Tom auf dem Weg zu Jack. Schlüpfen Sie in die Rolle von Jack, dem Reiseschriftsteller. Beschreiben Sie, wie jeder der vier Pilger das Pilgerbüro und die Kathedrale von Santiago de Compostela erlebt.









23 *http://de.wikipedia.org/wiki/La_Compostela*

© kfw GmbH 2012

## *M11* *Muxia - Das Geschenk der Vergebung*

Auch in Muxia erhalten die Pilger eine Urkunde. Sie hat folgenden Inhalt:

*Jene Pilger, die das Heiligtum der Virgen de la Barca als Ziel ihrer langen Pilgerschaft erwählten, erhalten **das wertvolle Geschenk der Vergebung**, Prämie für Beharrlichkeit und den Glauben.*
*Zur Bestätigung wird diese Urkunde für... ausgestellt.*
*Muxia, den ... der Bürgermeister*[24]

**AUFGABE:**
In welcher Form erhalten die vier Pilger an dieser Stelle - jeder und jede für sich - ein Geschenk der Vergebung, das sie auf ihren weiteren Lebensweg mitnehmen.
Malen Sie für Jack, Sarah, Joost und Tom eine Sprechblase.



24 *http://pilgerforum.de/forum/index.php?topic=4181*

© kfw GmbH 2012

## M12 DEIN WEG und MEIN WEG

Der Film entlässt den Zuschauer auch mit der Frage, ob Tom nun seinen Weg verändert weitergeht oder ob er immer noch auf dem Weg Daniels ist. Ist das jetzt DEIN WEG oder MEIN WEG.





Die spitze Bemerkung seiner Kollegen zum Anfang *(„Die Augen sind das wichtigste Organ des Körpers. Sie sind das Fenster zur Seele")* und Sarahs zunächst zynische Bemerkung über den *Ophthalmologen* Tom *(„Ein Augenarzt: Sie helfen Menschen, die Welt ein bisschen besser zu sehen")* könnte zum Ende noch einmal nachdenkliche Fragen provozieren:

Tom sieht die Welt mit anderen Augen - besser - anders?
Und wie sieht es jetzt in ihm selbst aus: besser - anders?

Formulieren Sie eigene Überlegungen dazu! Wenn Sie möchten, können sie noch einmal einen Blick auf ihre eigenen Motive werfen, den Jakobsweg zu gehen oder nicht zu gehen.

- Welche Motive wurden verstärkt?
- Welche Motive wurden abgeschwächt?
- Hat der Film neue Motive dafür bzw. dagegen entwickelt?

© kfw GmbH 2012



**Katholisches Filmwerk GmbH**
Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.
**Telefon:** +49-(0) 69-97 14 36- 0
**Telefax:** +49-(0) 69-97 14 36- 13
**E-Mail:** info@filmwerk.de
**www.filmwerk.de**